

---

**Persistenter Identifier:** 194787443  
**Titel:** Erg.-Bd.  
**Ort:** Mainz  
**Beschriftungen:** Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web  
**Strukturtyp:** Volume  
**PURL:** <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/194787443/1/>

größeren Platz auf drei Seiten von drei freistehenden Häusern einschließen, die vierte Seite mit Bäumen besetzen lassen, unter deren Schatten Bänke angebracht werden. Ein Haus enthält die Schulzimmer, ein zweites die Lehrerwohnungen und das dritte das, was man heutzutage unzertrennlich von einer Stadtschule hält, das Konferenzzimmer, das Lesezimmer, die Bibliothek, die Dienertwohnung u. dgl. In der Mitte des Platzes aber spende ein fließender Brunnen ebenfalls von Bäumen umgeben, sein labendes Raß. Freilich wird es noch eine Zeitlang gehen, bis solche Vorschläge richtig gewürdigt werden. — Was die Richtung des Schulhauses anbelangt, so kann hier nur die Frage in Betracht kommen, woher man die beste Beleuchtung erhalte, und das ist denn nicht allein von der Himmelsrichtung abhängig; es kommt auch darauf an, zu welcher Tageszeit die Unterrichtsstunden abgehalten werden, und welches die klimatischen Verhältnisse sind. Während im Süden die nördliche Richtung zu empfehlen ist, empfiehlt sich im Norden die südliche, am wenigsten die westliche. — Die innere Einteilung. Die Klassenzimmer dürfen nicht nur nicht zu klein, sondern sie dürfen auch nicht zu groß sein und werden 9—10 m als das größte zulässige Maß für ein Klassenzimmer betrachtet; die Tiefe soll 7 m nicht überschreiten. Die Höhe soll nicht weniger als 3,5 m und nicht mehr als 4,5 m betragen. Der Flächeninhalt des Schulzimmers soll für jüngere Schüler wenigstens 1 qm, für ältere 1,5 qm sein. Kubischer Raum soll für jüngere Schüler (2—3 malige Lüfterneuerung in einer Stunde vorausgesetzt) 4—5, für ältere 6—7 km vorhanden sein. Aber hier tragen die Gesetzgebungen doch den gebieterischen Verhältnissen Rechnung. So z. B. gestattet Oesterreich schon 3,8 km, Württemberg für Schüler bis zu 14 Jahren 3 km. Freilich weichen die älteren Schulhäuser bedeutend von diesen geforderten Maßverhältnissen ab. So fanden wir z. B. in der ersten besten badischen Schule, deren Schulzimmer nicht zu den ungünstigsten gehören, bei einer Gesamtfläche des Zimmers (nicht Sitzfläche) von 66,38 qm und 183 km 71 Schüler, während nach den oben angeführten Zahlen der Autoritäten nur 43—44 Schüler Platz hätten. — Daß ein Korridor mitten durch das Schulhaus durchläuft, auf dessen beiden Seiten die Klassenzimmer sich einander gegenüberliegen, wird nicht empfohlen, sondern man hält es für zuträglicher, wenn nur eine Reihe Klassenzimmer hergerichtet würde, welche alle von einem Korridor aus zugänglich sind, der die vordere Längsfassade des Gebäudes bildet. In dieser Art soll das Schulhaus in Marau gebaut sein. In Leipzig ließ man die Schulzimmer tapezieren; bald aber waren die Tapeten von den bekannten kleinen Tierchen zerfressen und wurden die Wände wieder mit Kalkfarbe angestrichen (Päd. Jahresbericht 1881, S. 524.) Unter den Schutzmitteln gegen das Sonnenlicht haben sich die gewöhnlichen, aber nicht in Schuiren, sondern in Ketten laufenden Stores am besten bewährt. Der beste Stoff dazu ist ungebleichte Leinwand; jeder andere Stoff läßt mehr Licht durch. Die amerikanischen Stores, welche in der Mitte des Fensters angebracht sind, und hinauf- oder herabgerollt werden können, je nachdem die Sonnenstrahlen nur oben oder nur unten einbringen, werden als zu theuer bezeichnet und haben keinen Eingang gefunden. Die Fußböden sollen von hartem Holz, wo möglich von Eichenholz sein; Buchenholz faßt zu viel Feuchtigkeit. Ein guter Fußboden ist Tannenholz wiederholt mit reinem siedendem Leinol stark getränkt; ein solcher kann mit feuchten Lappen abgewischt werden. Das Licht soll nur von einer Seite und zwar von links einfallen. Eine eigentümliche Lichtleitung befindet sich im Schulhause von Frauenfeld. Dort ist die der Thüre gegenüberliegende Zimmerwand in eine Glaswand umgewandelt; keine Fenster, sondern die ganze Wand ist Glas mit Ausnahme der nötigen Pfosten und Holzrahmen, ja im Neuwiesenschulhaus Winterthur sind auch diese durch eiserne Rahmen ersetzt (Schweiz. Schularchiv 1880, S. 26). Das kann man